Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 14 (1964)
Heft: 3

Artikel: Wo kommt Ethmia (Psecadia) candidella Alphéraky in der Schweiz vor?
Autor: Sterzl, Otto
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042759

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WO KOMMT ETHMIA (PSECADIA) CANDIDELLA ALPHERAKY IN DER SCHWEIZ VOR?

Otto Sterzl

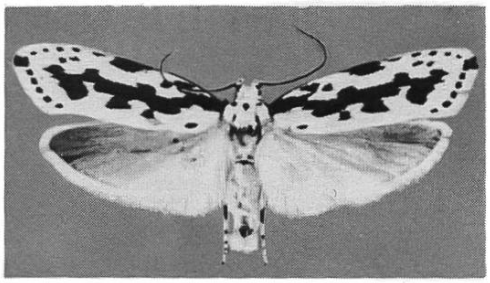
In meiner Arbeit "Ein Beitrag zur Schmetterlingsfauna von Zeneggen (Wallis)", erschienen im Heft 4/1962 dieser Zeitschrift, führte ich als neu für die Lepidopterenfauna dieses Gebietes Ethmia (Psecadia) pusiella Römer an. Am 13.8.1961 und am 5.8.1962 fing ich davon je 1 ♂.

Herr Dr. KLAUS SATTLER, München, der in dem Standardwerk "Microlepidoptera Palaearctica" die Ethmiidae bearbeitet, weilte vor kurzem in Wien, um sowohl im Naturhistorischen Staatsmuseum als auch in den Privatsammlungen die Falter aus dieser Familie durchzusehen. Bei der Durchsicht meiner Serie der Ethmia pusiella-Falter stellte er fest, dass sich in dieser Serie drei Falter befinden, die nicht als E. pusiella Römer, sondern als E. candidella Alph. anzusprechen sind. Zwei dieser Falter sind die, welche ich mit oben angegebenen Fangdaten in Zeneggen fing. Der dritte stammt aus den Hainburger-Bergen in Niederösterreich.

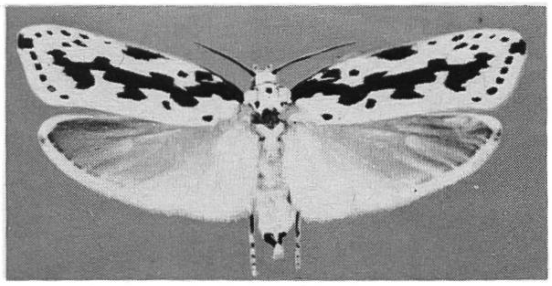
Herr Dr. SATTLER verwies mich auch auf die Arbeit des Herrn Prof. Dr. GUSTAF DE LATTIN "Ueber die Arten der Ethmia pusiella L.-Gruppe (Lepid. -Ethmiidae)", die in den "Beitr. naturk. Forsch. SW Deutschl., Bd. XXII, Heft 1, S. 45-64; 1.5.1963", erschienen ist. Auf meine schriftliche Bitte sandte mir Herr Prof. Dr. DE LATTIN einen Sonderdruck seiner Arbeit, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlichst gedankt sei. Er gestattete mir, Teile aus seiner Arbeit zu verwenden.

Da vermutlich vielen Lepidopterologen diese Arbeit nicht zugänglich ist, will ich das Wesentlichste aus ihr über die drei Arten der Ethmia pusiella L.-Gruppe: pusiella L., candidella Alph. und fumidella Wocke kurz anführen.

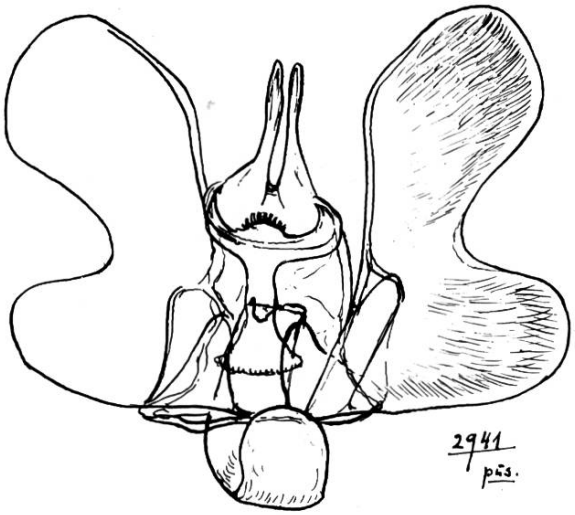
Ethmia pusiella L.



E. pusiella L. ♂



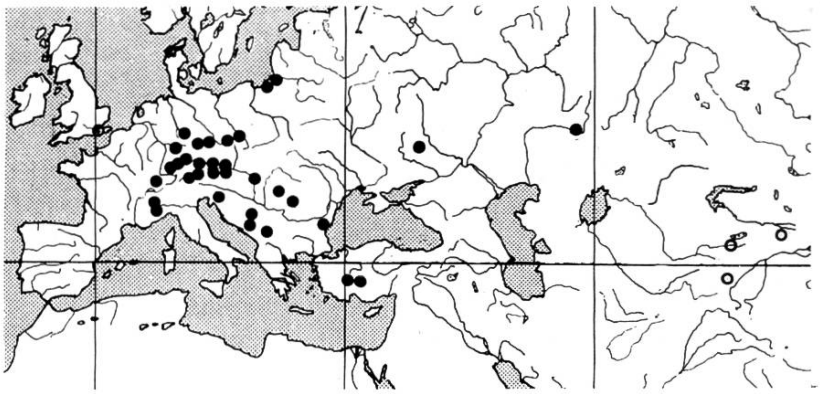
E. pusiella L. ♀



E. pusiella L.
♂ Genital

Dr. DE LATTIN weist nach, dass LINNE als Autor von pusiella zu gelten hat und nicht ROEMER (1789), wie dies in der gesamten neueren Literatur praktiziert wird.

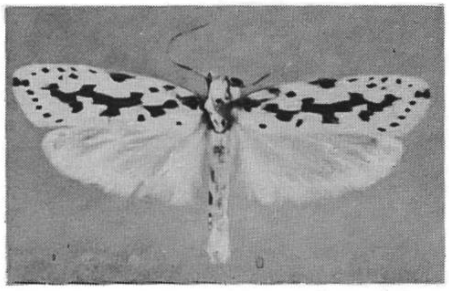
An Futterpflanzen werden Pulmonaria officinalis und Lithospermum purpureo-caeruleum genannt.



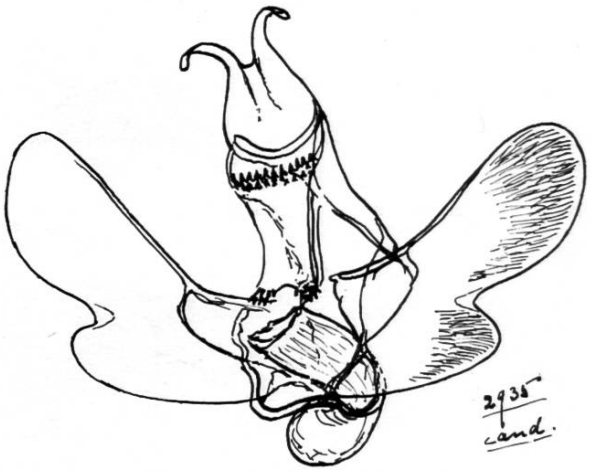
Ethmia pusiella L.: Derzeit bekanntes Areal
(● = ssp. pusiella L.; O = ssp. deletella de Latt.;
⊘ = das fragliche englische Vorkommen)

Das Hauptareal reicht von Südschweden, dem mittleren Deutschland und Ostfrankreich über den grössten Teil von Ost- und Südost-Europa bis an den Süd-Ural und bis nach Zentral-Anatolien. Daneben existieren zwei disjungierte Teilareale: ein heute offenbar erloschenes in Südengland und ein anderes in Zentralasien.

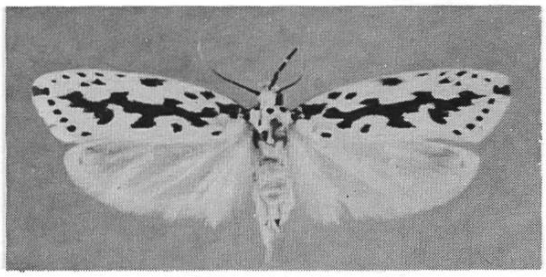
Ethmia candidella Alph.



E. candidella Alph. ♂



E. candidella Alph.
♂ Genital



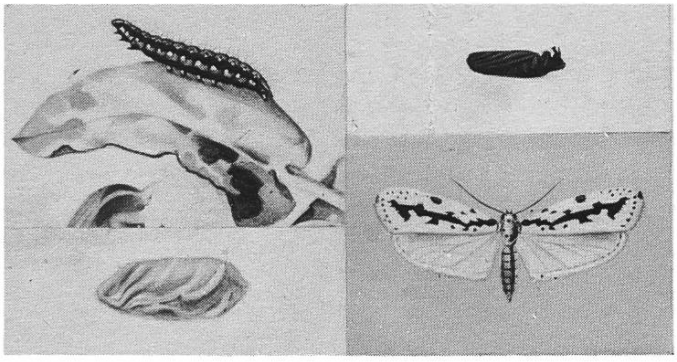
E. candidella Alph. ♀

Von Ethmia candidella (Alpheraky, 1908), welche in der Schweiz vor allem im Wallis und Tessin zu finden sein wird, gebe ich die Beschreibund Dr. DE LATTIN's wortwörtlich wieder (S.: 51/52):

"Eine habituell der pusiella sehr nahestehende Art, die ihr in Flügelschnitt und Zeichnungsanlage weitestgehend gleicht, sich aber von ihr schon auf den ersten Blick durch die Reduktion der schwarzen Zeichnungselemente (insbesondere der viel dünneren und manchmal sogar unterbrochenen Mittelstrieme der Vorderflügel) und durch die fast rein weissen, nur am Apex gelegentlich schwach grau getönten Hinterflügel unterscheidet. Auf der Unterseite ist die gesamte Fläche des Vorderflügels, ebenso wie bei pusiella,

grau getrübt. Diese dunkle Tönung ist aber deutlich heller und mehr bräunlich-grau als bei jener Art. Die Hfl.-Unterseite ist ausgedehnt weiss, und nur ein relativ schmaler Costalraum ist wischartig und unscharf begrenzt verdunkelt. Die Hinterflügel sind sehr hell, am Apex mit kaum angedeuteter Verdunklung. Habituell fällt ausserdem der oftmals (aber durchaus nicht immer!) etwas zartere Bau und die etwas geringere Durchschnittsgrösse im Vergleich mit pusiella auf. Die individuelle Variabilität ist, was die Intensität der schwarzen Vorderflügelzeichnung und die dunkle Uebergiessung des Hinterflügelapex anbetrifft, etwas ausgeprägter als bei pusiella, aber keineswegs gross.

Auch die geographische Variabilität ist deutlich ausgeprägter als bei der zuvor genannten Art. Es lassen sich klar vier verschiedene Subspecies gegeneinander abgrenzen. Unter ihnen besitzt die namenstypische ssp. candidella Alph., die von Taganrog in Südrussland beschrieben wurde, die weiteste Verbreitung. Ihr sind alle europäischen Populationen von Spanien bis Südrussland zuzuzählen; ausserdem gehören auch die Tiere aus Marokko und dem westlichsten Algerien hierher sowie diejenigen aus Kleinasien und dem Irak, wobei die östlichsten mir bekannt gewordenen Fundorte bei Wan und Bagdad liegen. Diese Subspecies ist durch ihre relativ bedeutende Grösse und ihre (für candidella) relativ kräftige Vorderflügelzeichnung mit zusammenhängender schwarzer Strieme gekennzeichnet."



Die Abbildungen der Raupe, der Puppe, des Kokon und des Falters E. candidella Alph. von MILLIERE in Iconographie et description de chenilles et lépidoptères inédits - 22e livraison, Soc. Linn de Lyon, 1868, S. 455, Taf. 97, Abb. 5-9.

In der von mir bereits zitierten Arbeit Dr. DE LATTIN's gibt dieser auch die Beschreibung der Raupe wieder, die MILLIERE bereits 1868 machte, indem er sie als E. pusiella L. bezeichnete, (S.:55). Sie lautet: (Uebersetzung):

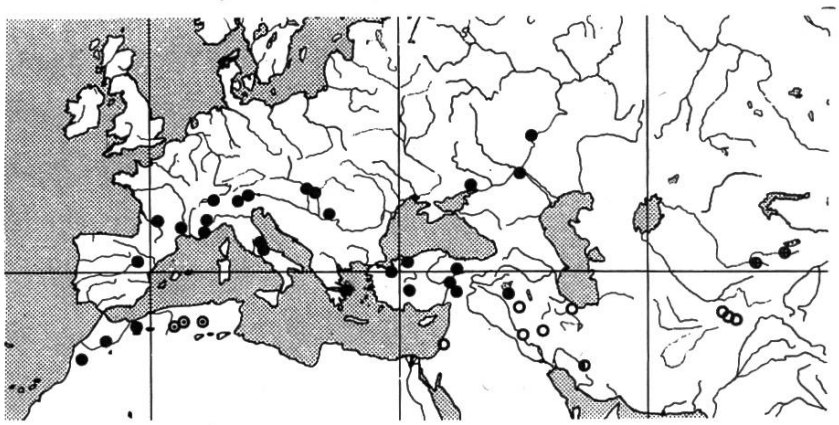
"Sie ist spindelförmig und von einem tiefen und matten Schwarz, von dem sich die lebhaft gefärbten Dorsal- und Stigmatallinien scharf abheben. Die dorsale Linie kommt auf jedem Segment, vom dritten ab, in Gestalt eines ockerrötlichen, sternförmigen Flecks, dessen fünf Spitzen lebhaft weiss aufgehellt sind, zur Ausbildung; dieser Stern ist ausserdem noch mit einem schwarzen Mittelpunkt versehen, wodurch er noch besser vom Grund abgehoben ist. Die beiden ersten Segmente, die diesen soeben erwähnten Fleck nicht tragen, sind mit einem rechteckigen weissen Fleck bezeichnet. Die stigmatale Linie ist breit, durchlaufend und gleichfalls ockerrötlich, doch wird sie dadurch unterbrochen, dass an den Segmentaleinschnitten auf der einen Seite jeweils ein grosser reinweisser Fleck, auf der anderen ein dicker, schwarzer Punkt liegt. Auf den vordersten und hintersten Segmenten ist diese Stigmatale nicht ockerig getönt, sondern weiss. Der Kopf ist klein, rundlich, glänzend schwarz und mit kleinen schwarzen Frontalstrichen versehen. Die Bauchseite ist mattschwarz, ohne Linien; die Brustfüsse sind lang, kräftig und kohlschwarz; die zehn anderen kräftig, lang und mit schwarzem Hakenkranz. Auf dem ganzen Körper erkennt man schliesslich noch lange, schwarze Borsten, die etwas hervorragenden, haartragenden Wärzchen entspringen. - Diese Raupe, die bei Cannes nicht häufig ist, lebt einzeln auf zwei Borraginaceen-Arten: Cerinthe major L. und Borrago officinalis L. (und zweifel-

los auch noch auf anderen Pflanzen der gleichen Familie). Bei Tag hält sie sich in einer Blattfalte oder einem Blütenbüschel verborgen und lässt sich bei der kleinsten Erschütterung der Pflanze zu Boden fallen, wo sie sich einrollt. Diese Art frisst sehr viel, und lieber die Blüten als die Blätter; sie wächst ausserordentlich schnell. Das Ei schlüpft im Frühjahr, wenn die Futterpflanze sich zu entwickeln beginnt; Mitte April hat die Raupe dann bereits ihre volle Grösse erreicht. Zu diesem Zeitpunkt spinnt sie an trokkenem Blatt oder einem Stengel der Pflanze einen relativ grossen, festen, papierartigen, weissen Kokon, in dem sie sich 12 bis 15 Tage später verwandelt. Die Puppe liegt darin normalerweise mit dem Kopf nach oben; sie ist rötlichbraun, mit weit am Abdomen herabreichenden Flügelscheiden; das Analende ist stumpf und mit gleichsinnig gekrümmten Borsten, die es überragen, versehen; die Stigmata sind braun und erhaben. - Das fertige Insekt erscheint in den ersten Septembertagen, und seine Schlüpfzeit erstreckt sich etwa über 20 Tage .....

Die Art gehört nicht nur dem südlichen Frankreich an: an bestimmten heissen Plätzen des Bugey, bei Artemart (Ain), habe ich die Raupe auf Echium pustulatum G.u.G. angetroffen, allerdings ohne den Falter zu erzielen...."

Dazu schreibt Dr. DE LATTIN, S. 55:"Nach alledem scheint sich die candidella-Raupe von derjenigen der pusiella vor allem durch die ockerrötliche statt zitronengelbe Tönung der Linien und durch den fehlenden weissen Stirnfleck zu unterscheiden.

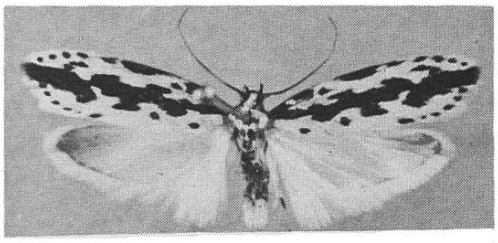
Chorologisch ist candidella durch das bei weitem grösste und zudem einigermassen zusammenhängende Areal charakterisiert. Sie erweist sich dabei als eine ausgesprochen südliche Art, deren nördlichste Vorkommen in Europa im Wallis, in Südtirol, in Ungarn und an der mittleren Wolga liegen. In ostwestlicher Richtung reicht das Areal vom südlichen Zentralasien bis nach Südfrankreich, Spanien und Marokko."



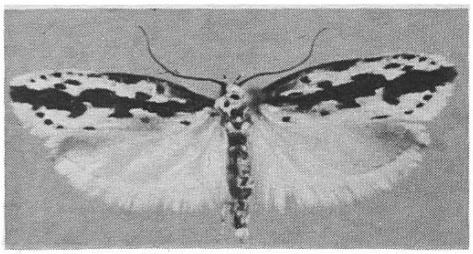
Ethmia candidella Alph.; Derzeit bekanntes Areal (● = ssp. candidella Alph.; ⊙ = ssp. delicatella de Latt.; ◐ = ssp. wiltshirei de Latt; ⊕ = ssp. farinatella de Latt.; O = ssp. — Zugehörigkeit zweifelhaft)

Zu dem Vorkommen von candidella Alph. in Niederösterreich bei Ober-Weiden und auf den Hainburgerbergen teilte mir Dr. DE LATTIN brieflich mit: "Das ist wirklich ein sehr interessanter Befund, zumal ich vor allen Dingen candidella nicht so weit nördlich erwartet hatte."

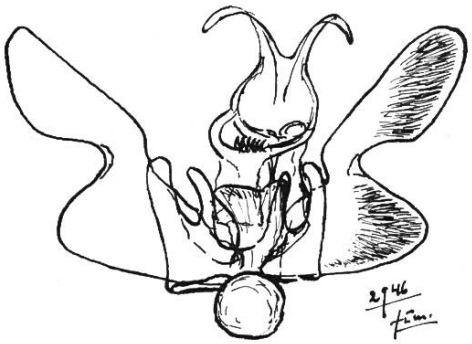
Ethmia fumidella Wocke



E. fumidella Wocke ♂



E. fumidella Wocke ♀



E. fumidella Wocke
♂ Genital

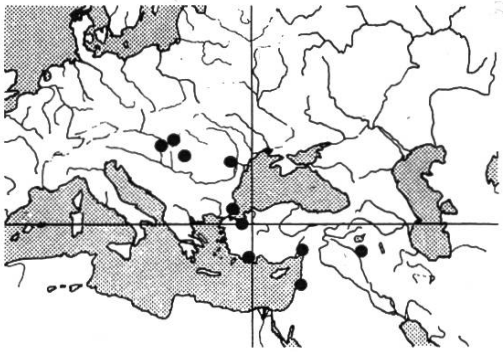
Ethmia fumidella (Wocke, 1849), von welcher ich ein Stück besitze, das am 25.3.1959 in Wien-Prater (Donau-Auen) gefangen wurde, kommt bestimmt nicht in der Schweiz vor. Der Wiener Fundort dieser Art ist sicherlich der nordwestlichste Punkt ihres Vorkommens. Der Vollständigkeit halber gebe ich wieder, was Dr. DE LATTIN über diese Art schreibt: S..56/59.

"Ethmia fumidella Wck. ist innerhalb der pusiella-Gruppe diejenige Art, die sich habituell am stärksten von den übrigen entfernt. Bezeichnenderweise wurde sie auch bereits von ihrem Autor als gute Art beschrieben, die er unmittelbar vor pusiella (von ihm scalella SC. genannt) zitiert. Auch die älteren Autoren, wie HERRICH-SCHAEFFER und v. HEINEMANN, schlosson sich noch durchaus dieser Ansicht an. Erst später wurde das Tier, sehr zu Unrecht, zu einer Form der pusiella degradiert und in den Handbüchern stets mit einer völlig unzureichenden Beschreibung, die sich allein auf die Vorderflügelstrieme bezieht, und unter Ausserachtlassung wesentlicher Merkmale, die schon WOCKE nennt, charakterisiert. In Wirklichkeit handelt es sich um eine schon auf den ersten Blick von pusiella und candidella unterscheidbare und im Genital wohldefinierte Art, die wohl nur deswegen so lange verkannt wurde, weil sie in den Sammlungen ausgesprochen selten ist.

Das bekannteste Merkmal, das fumidella von den beiden anderen Arten scheidet und das in den neueren Beschreibungen immer nur allein genannt wird, ist die Ausbildung der schwarzen Vorderflügelstrieme, die breit und ohne jede Unterbrechung von der Flügelwurzel bis in die Apex-Fransen zieht. Hiezu kommen aber noch weitere auffallende Eigentümlichkeiten. Zunächst sind auch die übrigen schwarzen Zeichnungselemente des Vorderflügels gröber und derber ausgebildet, und die Saumpunkte werden am Innen- und vor allem am Vorderrand durch schwarze Randwische noch ein Stück weit wurzelwärts fortgesetzt. Die weisse Grundfarbe ist dabei nicht ganz so rein wie bei den anderen Arten, sondern, allerdings variabel, hauchartig grau getrübt. Sehr augenfällig ist auch der Flügelschnitt verschieden, der bei fumidella eindeutig gestreckter und schmaler ist; zudem ist der Saum schräger, die Costa der Vorderflügel, besonders im apikalen Bereich, viel stärker gebogen, so dass vor allem bei den ♀♀, die dieses Merkmal am deutlichsten erkennen lassen, eine vom Apex zur Wurzel gezogene Linie den Vorderflügel in zwei fastgleich grosse Längshälften teilt. Auf den Hinterflü-

geln ist die Art durch die kräftig graue Färbung gekennzeichnet, die entweder das Apikaldrittel trübt oder den ganzen Flügel überzieht; die Verteilung der dunklen und hellen Farbtöne auf dem Hinterflügel ist also eine ganz andere als bei pusiella. Als letzte sehr bezeichnende Merkmale müssen schliesslich die unterhalb der Fühlerwurzeln schwarze Stirn, die auch hinter der Fühlerwurzel je einen schwarzen Schuppenbusch trägt, und die viel stärker geschwärzten Palpen genannt werden. Alle diese Eigenschaften machen fumidella zu einer, auch ohne Genitaluntersuchung, leicht und sicher erkennbaren Art. ..... Zwar gibt WOCKE in seiner Beschreibung keinen Fundort an, sondern sagt lediglich, seine Originale entstammten einer alten schlesischen Sammlung und seien unbekannten Fundorts. (HERRICH-SCHAEFFER's später auch von v. HEINEMANN übernommene Patria-Angabe "Schlesien" beruht, da er sich lediglich auf WOCKE's Angaben bezieht, auf einem Irrtum!) Seine Beschreibung, vor allem der Hinterflügel, lässt aber eindeutig erkennen, dass er europäische Tiere (vermutlich aus Ungarn) vor sich hatte. Die ssp. fumidella WCK. umfasst danach alle mir bekannt gewordenen europäischen Populationen (aus Ungarn, Rumänien und der europäischen Türkei) dieser Art. ....

In ihrer Flugzeit weicht fumidella auffallend von den beiden anderen Arten ab. Es handelt sich um eine ausgesprochene Frühjahrsart, deren Flugzeit nach den mir bekannt gewordenen Daten zwischen dem 25. März und dem 18. April liegt, wobei die Falter in den südöstlicheren Arealteilen etwas früher erscheinen als in den nordwestlicheren. Die Art lässt sich also schon allein nach dem Funddatum mit grosser Sicherheit determinieren.



Ethmia fumidella Wcke.: Derzeit bekanntes Areal. (ohne ssp.-Gliederung)

In ihrem Areal scheint sie viel beschränkter zu sein als die beiden anderen Arten, denn sie ist vorerst nur aus dem südöstlichen Europa und aus Vorderasien bekannt. Dieses Verbreitungsbild würde dafür sprechen, in fumidella ein pontomediterranes Faunenelement zu sehen. Dies geschiet aber mit allem Vorbehalt, denn bei der Seltenheit, mit der fumidella in den Sammlungen vertreten ist, kann mit Sicherheit angenommen werden, dass das Areal noch nicht vollständig erfasst ist; so ist z.B. mit grosser Sicherheit das Vorkommen auf der mittleren und südlichen Balkanhalbinsel zu erwarten, worauf schon ein Zitat MANN's (1864) hindeutet; auch dürfte sie nach vorerst nicht nachprüfbaren Angaben CARADJA's (1920) in Israel und Jordanien vorkommen."

Der Zweck dieses Aufsatzes soll sein, alle Microlepi dopterologen auf Ethmia candidella Alph. aufmerksam zu machen, ihr pusiella-Faltermaterial darauf durchzusehen, bei Exkursionen auf die Art besonders zu achten und vor allem die Lebensweise eingehend zu untersuchen. Ich bitte alle Schweizer Lepidopterologen, die gegebenenfalls in ihren Sammlungen candidella Alph. schon besitzen, deren Fundorte sowie alle Funde, welche in Zukunft gemacht werden, zu veröffentlichen.

Ich werde mich in den kommenden Jahren mit der Verbreitung dieser Art sowohl in den Ost- als auch in den Westalpen beschäftigen, und bitte, mir auch die Fundorte bekanntzugeben.

Adresse des Verfassers: Otto Sterzl
Lainzerstrasse 126, Haus 2/3
Wien, 13 Oesterreich